

Einfaches Rezept für ein vielfältiges Künstlerleben

Freiheit & Kreativität

Von Köln über Italien nach Baden-Baden und Mannheim, schließlich Balsbach im Odenwald: Wilfried Georg Barber ist in seinem Künstlerleben viel herumgekommen. Davon erzählen nicht nur seine Kunstwerke, sondern auch seine Bücher.

Von Lisa Wieser

Wilfried Georg Barber öffnet die Tür seines Hauses, begrüßt herzlich, bittet herein, fragt nach einem Espresso oder Cappuccino, erzählt von dem ehemaligen Gasthof, den er vor Jahren kaufte, in dem er mit seiner Frau lebt, in seinem Atelier arbeitet und dahinter einen Gemüsegarten hat „wie damals seinen Weinberg in Italien“. Er strahlt eine ungewöhnliche Vitalität aus.

Gut kann man sich vorstellen, wie er als Künstler in Italien in Castell'Arquato südlich von Piacenza viele Jahre verbrachte, sich mit Luigi und anderen Weinbauern bei gutem Rotwein austauschte, die italienische Küche in der Trattoria liebte, malte, mit neuen Stilen experimentierte und Kontakte zu anderen Künstlern hatte. Die Sehnsucht ist ihm anzuspüren, so ganz scheinen ihn die Weinberge nicht loszulassen, auch die Zeit in Italien nicht, obwohl er sich an seinem jetzigen Ort „sehr wohl fühlt“. Er zeigt sein Atelier, führt

durch die Räume des Hauses hinüber ins Magazin, in dem er seine Werke lagert, und durch die „KunstHalle“, in die er regelmäßig zu Lesungen, Ausstellungen und seit 2009 zum „Balsbacher Kunstkonzert“ einlädt.



Schon bevor ich mich auf den Weg zu ihm machte, habe ich einiges über Wilfried Barber gelesen und im Gespräch mit ihm bleibe ich immer wieder an seiner Biografie hängen und daran, was er alles erlebte. Wie er Gedanken, Sehnsüchte, Leidenschaft, Freude, hin und wieder auch Enttäuschungen wahrnahm und damit umging. Denke an sein enorm vielseitiges künstlerisches Schaffen, seine Bücher, in denen er so unmittelbar über sein Leben als Weinbauer, Künstler, Suchender, Entdeckender und Findender schreibt, und an seine alles andere als wohltemperierten künstlerischen Phasen. Schau mir



Wilfried Barber spielt nicht nur mit Farben, sondern auch mit Formaten: „Magische Ouvertüre“ von 2017 hat sechs Ecken, „Herzensfreude“ von 2016 geht um die Ecke (Foto darüber). Fotos: Lisa Wieser



ZUR PERSON

1941 in Köln geboren, wurde **Wilfried Georg Barber** zunächst Schriftsetzer, bevor er ab 1960 an den Kölner Werkschulen Grafik, Kalligrafie und Malerei studierte. Erster Studienaufenthalt im toskanischen Vinci. Nach dem Abschluss zum Designer grad. entstanden erste abstrakte Bilder, dazu Beteiligungen an internationalen Foto- und Grafikwettbewerben. 1970 machte er sich als Grafik-Designer in Frankfurt selbstständig, realisierte 1980 seinen Traum vom Leben in Italien, zog zuerst nach Cortina di Alseno (Piacenza), später nach Lucca, um künstlerisch zu arbeiten. 1997 kehrte er nach Deutschland zurück, lebte in Baden-Baden und Mannheim, begann neben Malen mit Schreiben und gründete seinen Verlag „Folio-Editionen“, in dem seine Bücher „Vindematrix“ (2000), „Kunst ist schön, macht aber noch lange nicht reich“ (2011), „Malerei muss Summe sein“ (2016), „Schwarz Malerei“ (2018) sowie „Malerei und Musik“ (2019) erschienen. Unzählige Ausstellungen in Deutschland, Italien, den USA und in der Schweiz. In der Region war er unter anderem in der Galerie Sole d'Oro Heidelberg, in der Galerie am Schloss Heidelberg, in der Basilica Artis in Mosbach und im Feuerbachhaus Speyer zu sehen. Auch seine Ausstellungsbeteiligungen in Deutschland und Italien sind vielfältig. 1998 nahm er an der Kreiskulturwoche Rhein-Neckar-Kreis und 2001 im Kommandantenhaus Dilsberg teil. Seit 2016 Mitglied im Kunstverein-Neckar-Odenwald. Seit 2009 veranstaltet er in der „KunstHalle“ neben seinem Atelier das „Balsbacher Kunstkonzert“. Arbeiten im öffentlichen Besitz befinden sich unter anderem in Frankfurt, Stuttgart, Heidelberg, Mosbach, Buchen, Worms und in Viadana-Mantova/Italien.

Wilfried Georg Barber, hier in seinem Atelier in Balsbach, ist immer noch voller Schaffenskraft.

die vielen Bilder von ihm an und entdecke ebenso vieles. Lasse mir von ihm erklären, wie er arbeitet, welche Stile er verfolgt, dass er seine Keilrahmen alle selbst baut, „manche über Eck oder im Winkel, warum immer nur rechteckig oder quadratisch?“.

Er erzählt, wie er mit Themen, Farben und Formaten experimentiert, Impressionen auf abstrakte Weise verarbeitet und ihnen trotzdem poetische Titel verleiht. Die Tiefe ist es, die Dynamik, die Komposition der Farben und die überraschenden „Ausbrüche“, die Ordnung und Spannung zugleich erzeugen. Kein Werk gleicht dem anderen, und das macht sie so besonders.

Dazu kommen Keramiken, analoge Fotografie mit Dunkelkammerarbeit, Linolschnitte, Grafiken und Drucke. Jedes Jahr veranstaltet er ein offenes Atelier mit Ausstellungen, Lesungen und Konzerten. Während ich Wilfried Barber beobachte, überlege ich immer wieder, wie es gelingt, die Dichte seiner Biografie in ein einziges Leben zu packen? Ich frage ihn einfach und er antwortet etwas überrascht: „Es passiert einfach so. Es ist die Freude an Freiheit und Kreativität. Ich muss meine Entschlüsse zulassen. Erst durch das Tun werden sie Realität“ – „Ja, das ist es! Es ist der leigere Umgang mit sich selbst!“

Info

Wilfried Georg Barber, Wagenschwender Straße 6, 74838 Limbach/Baden; Telefon 0 62 87/92 51 83; E-Mail: ars.barber@t-online.de; www.wilfried-georg-barber.de; Atelierbesuch nach Voranmeldung.